

Berliner Morgenpost

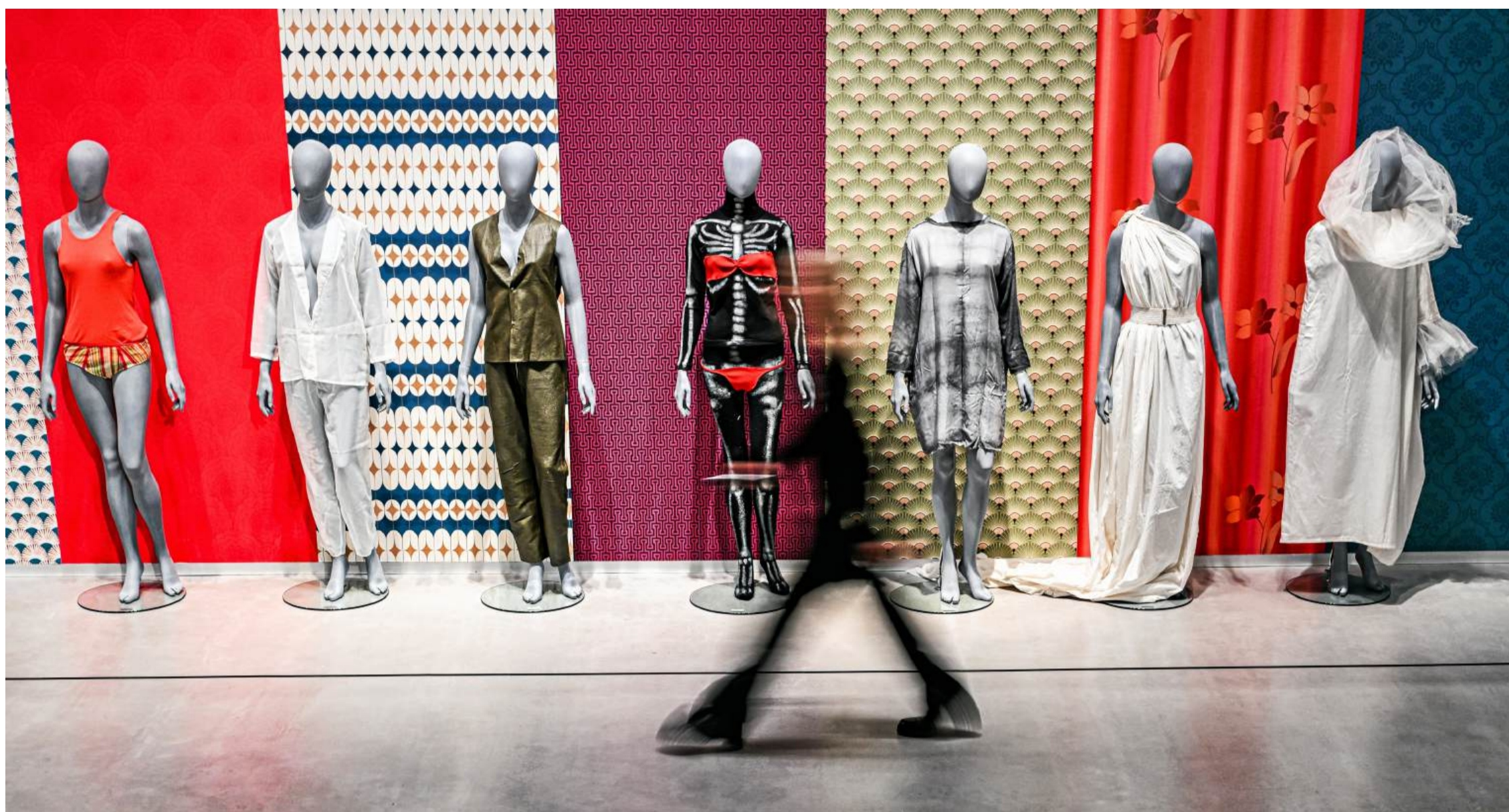
Berliner Illustrierte Zeitung

DAS WOCHENEND-MAGAZIN DER BERLINER MORGENPOST || SONNABEND, 15. MÄRZ 2025



Käthe
Kruse

Die Berlinische Galerie ehrt die
Berliner Künstlerin mit einer
großen Ausstellung. S. 2/3



Die Arbeit „Insgesamt gibt es Fünfzehn“ (2013) in der Ausstellung „Jetzt ist alles gut“.

MAURIZIO GAMBARINI/FUNKE FOTO SERVICES



„Texte und Töne“ (2023).

MAX CRAMER/BERLINISCHE GALERIE



Käthe Kruse im Künstlerhaus Bethanien, 1985.

JOACHIM BLANK/VG BILD-KUNST, BONN 2025

Die Kraft der Verwandlung

Malerei, Fotografie, Musik und Performance: Die Künstlerin Käthe Kruse prägt seit den 80er-Jahren die kreative Szene der Stadt. Die Berlinische Galerie würdigt sie nun mit einer großen Retrospektive

Felix Müller

In ihrer Performance „Der Vertrag“, die Käthe Kruse 2013 auf Video aufzeichnete, sieht und hört man die Künstlerin aus einem Konvolut vorlesen. Es ist der Vertrag, den sie mit Wolfgang Müller und Nikolaus Utermöhlen – den beiden anderen Mitgliedern der Kunstgruppe Die Tödliche Doris – in den 1990er-Jahren schloss. Er regelt die Nutzung und rechtliche Fragen hinsichtlich der gemeinsam erstellten Arbeiten. Ein Werkverzeichnis, eine Art Vermächtnis. Es hat eine gewisse Komik, dass die Künstlerin dabei keine Kleider trägt, aber es ist auch folgerichtig: Die grenzsprennende Experimentierlust, die man mit dem avantgardistischen Trio verbindet, kontrastiert mit dem spröden Juristendeutsch ebenso stark wie ihre Nacktheit.

Humor spielt eine angenehm tragende Rolle in der ersten großen institutionellen Retrospektive in Berlin, die das Lebenswerk von Käthe Kruse würdigt. Dass sie in der Berlinischen Galerie stattfindet, die in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiert und immer auch die kreative Szene der Stadt im Blick hatte, ist fast zwingend. Kruse, Jahrgang 1958, kam 1981 nach West-Berlin und schloss sich 1982 als Sängerin und Schlagzeugerin der Tödlichen Doris an – ein Trio, das nicht nur heute noch sehr hörenswerte Musik produzierte, sondern auch auf den Gebieten von Fotografie, Film, Performance und Literatur unterwegs war. Im wehrdienstbefreiten und mietpreisgünstigen West-Berlin entstand seinerzeit ein Geist, dem man seine Eigenart noch heute anhören und -sehen kann: die Freude am Unprofessionellen und Prozessualen, die Lust am Regelverstoß, aber auch die Obsession für das Formstrenge ergaben eine aufregend coole Underground-Bewegung, die international für Aufsehen sorgte.

Die könnte man nun nostalgisch Revue passieren lassen und ins Schaufenster stellen – aber dann wäre Käthe Kruse nicht die Künstlerin, die sie ist. Ihr geht es darum, das Vermächtnis weiterzuentwickeln, es für neue Experimente zu nutzen. Die großformatige Installation „Die Tödliche Doris auf Tapete“ (2025) macht das gleich beim Betreten der Schau klar. Tapeten waren ein künstlerisches Stilmittel der Gruppe. „Wir haben sie rollenweise gekauft und gezeigt oder einfach auf die Bühne geschmissen“, erinnert sich Käthe Kruse. Statt diese Performances nun zu rezitieren, hat sie die Papierbahnen einfach auf die riesige Wand geklebt, davor stehen Schaufensterpuppen mit den Kostümen, die sie damals trug. In der Überführung der flüchtigen Auftritte ins bleibend Wohnzimmerhafte – auch bestickte Kissen von damals sind zu sehen – liegt eine spannende Verwandlung, die das, was vom gelebten Leben bleibt, durch etwas ganz Neues zum Auftritt verhilft.

Ähnlich verhält es sich mit der Werkserie „In Leder“ (2023). Käthe Kruse schlug die Instrumente der Tödlichen Doris in gegerbte Häute ein, zunächst ihr Schlagzeug, dann auch andere Klangkörper. Den ursprünglichen Sound wird niemand mehr hören können, dafür aber einen anderen, heute vielleicht sogar spannenderen. Die auf spiegelnde Tafeln gedruckten Songtexte, die übermalten und dadurch unhörbar gemachten Schallplatten – alles Transformationsprozesse, in denen die Erneuerungsfreude im Ringen mit den Kräften des Melancholischen den Sieg davonträgt. Das für den 10. April (18.30 Uhr) angekündigte „Konzert in Leder“, bei dem man die Instrumente in Aktion erleben kann, sollte man sich im Kalender markieren.

Berlinische Galerie, Alte Jakobstr. 124-128, Kreuzberg. Geöffnet Mi.-Mo. 10-18 Uhr. berlinischegalerie.de



Eigene Arbeiten und das Vermächtnis der Kunstgruppe Die Tödliche Doris in neuer Gestalt: Einblicke in die Ausstellung, MAURIZIO GAMBARINI / FFS (3), LUDGER PAFFRATH

MAURIZIO GAMBARINI / FFS (3), LUDGER PAFFRATH



Käthe Kruse vor ihrer Arbeit „Jahresstreifenbilder“ (1994).

MAURIZIO GAMBARINI / FUNKE FOTO SERVICES